Stellungnahme
zur Bibliotheksversorgung
der Universität Frankfurt/Main

Inhalt | Seite

Vorbemerkung	3
A. Ausgangslage	5
I. Hochschulregion Frankfurt/Main	5
II. Entwicklung der Universität und des Bibliothekssystems	5
III. Aufgaben und Organisation der Universitätsbibliothek	7
IV. Bestände und Ausstattung	13
1. Bestände und Zugänge	13
2. Personal und Erwerbungsetat	14
3. Standorte und geplante Erweiterungsmaßnahmen	15
B. Stellungnahme	19
I. Zur Leistungsfähigkeit des Bibliothekssystems	19
II. Zu den Bauvorhaben	24

Vorbemerkung

In seiner Stellungnahme zur Investitions- und Entwicklungsplanung der Universität Frankfurt von 1986[1] hatte der Wissenschaftsrat darauf hingewiesen, daß im Zuge der geplanten Neu- und Umbauten für die Naturwissenschaften und die Buchwissenschaften die Vielzahl der nebeneinander bestehenden Instituts- und Fachbereichsbibliotheken zu leistungsfähigeren Fachbereichsbibliotheken zusammenzufassen seien. Die Bauplanung solle diesem Ziel unter Berücksichtigung der Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken[2] Rechnung tragen.

Im Zusammenhang mit der Investitionsplanung für die Universität sind vom Land Hessen folgende Vorhaben zum Rahmenplan vorgelegt worden:

- Zum 20. Rahmenplan hatte das Land einen Neubau für die Buchwissenschaften, Depotgelände für die Fachbereiche Geschichte, Klassische Philologie und Neuere Philologie (Nr. 4054) neu angemeldet. Der Wissenschaftsrat hatte das Vorhaben grundsätzlich zur Aufnahme in den 20. Rahmenplan empfohlen (Kategorie II), sich aber eine Stellungnahme zu den strukturellen Fragen der Bibliothek und ihrer Organisation vorbehalten. Die Arbeitsgruppe Bibliotheken wurde gebeten, diese Stellungnahme vorzubereiten. Das Vorhaben wurde zum 24. Rahmenplan mit einer Kostenerhöhung um 25,4 auf insgesamt 166,2 Millionen DM zur Höherstufung in Kategorie I angemeldet. Der Wissenschaftsrat hat Kategorie I vorbehaltlich einer abschließenden Stellungnahme der Arbeitsgruppe Bibliotheken zur Bibliothekssituation der Universität Frankfurt empfohlen.

---

1) Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 36 f.
2) Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken, Köln 1986.

- Im 21. Rahmenplan wurde vom Wissenschaftsrat ein zweiter Bauabschnitt zur Erweiterung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt (Nr. 2106) mit Kosten von 17 Millionen DM grundsätzlich zur Aufnahme in den Rahmenplan (Kategorie II) vorbehaltlich einer Stellungnahme der Arbeitsgruppe Bibliotheken empfohlen. Mit dem Vorhaben sollen im Zuge des U-Bahn-Baues Magazinflächen für die Stadt- und Universitätsbibliothek hergerichtet werden. Zum 24. Rahmenplan wurde vom Land die Höherstufung in Kategorie I beantragt (Baubeginn 1994). Der Wissenschaftsrat hat Kategorie I vorbehaltlich der Stellungnahme der Arbeitsgruppe Bibliotheken zur Bibliothekssituation der Universtität Frankfurt empfohlen.

- Zum 24. Rahmenplan wurde neu der Erwerb des Altbaus der Deutschen Bibliothek (Nr. 2123) mit Kosten in Höhe von 96 Millionen DM angemeldet. Der Kauf ist für 1998 vorgesehen. Der Wissenschaftsrat hat das Vorhaben grundsätzlich zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen (Kategorie II), aber ebenfalls den Vorbehalt hinsichtlich der Stellungnahme der Arbeitsgruppe Bibliotheken zur Bibliothekssituation der Universität Franfurt ausgebracht.

Die Arbeitsgruppe Bibliotheken hat Struktur- und Organisationsfragen der Universitätsbibliothek sowie die geplanten Rahmenplanvorhaben für die Universität Frankfurt am 15. Juli 1993 mit Vertretern der Hochschule und des Landes in Frankfurt beraten und auf dieser Grundlage am 8. Juni 1994 die folgende Stellungnahme beschlossen.

Die nachfolgenden Stellungnahmen orientieren sich an den Grundsätzen der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken (Köln 1986).

A. Ausgangslage

A.I. Hochschulregion Frankfurt/Main

Die Hochschulregion Frankfurt/Main wird überwiegend durch die Universität Frankfurt bestimmt, an der im Wintersemester 1992/93 auf 15.600 Studienplätzen 36.900 Studenten eingeschrieben waren. Im Jahre 1992 haben knapp 5.000 Studenten das Studium an der Universität Frankfurt begonnen. Zur Hochschulregion Frankfurt gehören weiter die Fachhochschule Frankfurt, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie die Hochschule für Gestaltung in Offenbach. An diesen drei Hochschulen waren im Wintersemester 1992/93 rund 10.800 Studenten eingeschrieben. Zur Hochschulregion Frankfurt ist ferner die Fachhochschule Wiesbaden zu rechnen, an der im Wintersemester 1992/93 knapp 8.000 Studenten studierten.

A.II. Entwicklung der Universität und des Bibliothekssystems

Die Universität Frankfurt/Main ist im Jahre 1914 als Stiftungsuniversität durch die Stadt Frankfurt am Main gegründet worden. An der Stiftungsuniversität wurden neben den drei klassischen Fakultäten für Philosophie, Jura und Medizin eigene Fakultäten für Naturwissenschaften und für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingerichtet. Im Laufe der Entwicklung hat sich das Fächerspektrum erheblich ausgeweitet. Die Universität ist nach der Auflösung der Fakultäten im Jahre 1970 zur Zeit in 21 Fachbereiche gegliedert.

Bei ihrer Gründung erhielt die Universität keine eigene Bibliothek, vielmehr wurde den in Frankfurt vorhandenen Bibliotheken (Stadtbibliothek, Rothschildsche Bibliothek und Senckenbergische Bibliothek) die Funktion der Universitätsbibliothek übertragen. Die Universität Frankfurt war ursprünglich an den beiden Standorten Kerngebiet (Bockenheim) für die Geistes- und Naturwissenschaften sowie Sachsenhausen für die Medizin untergebracht.

In den 70er Jahren wurde ein Erweiterungsgelände am Niederurseler Hang erschlossen. Dort sind inzwischen Bauten für Chemie und Physikalische Chemie bezogen worden. Dazu kamen im letzten Jahr Gebäude für Pharmazie, Lebensmittelchemie, Biochemie, Mikrobiologie, Zellbiologie und Biotechnologie (Biozentrum).

Die Universität Frankfurt wird künftig an den genannten drei Teilstandorten untergebracht sein, die durch eine neue U-Bahn-Strecke (Linie D) verbunden werden sollen. Die längerfristige Bau- und Entwicklungsplanung für die Universität Frankfurt geht von der vollständigen Verlagerung der gesamten Naturwissenschaften auf den Niederurseler Hang als dem universitären Erweiterungsgebiet aus. Die Geisteswissenschaften sollen auf Dauer im Kerngebiet verbleiben und räumlich konzentriert werden. Hierzu sind Sanierungen im Gebäudebestand sowie Neubauten an den längerfristig im Kerngebiet wichtigen Standorten (Depot-, Forum-, Gründungs- und Südliches Erweiterungsgelände) erforderlich.

Im Jahre 1967 wurde die bisherige Stiftungsuniversität Frankfurt in die ausschließliche Trägerschaft des Landes Hessen überführt. Der Übernahmevertrag sah für die Stadt- und Universitätsbibliothek einen Sonderstatus vor, der die Universitätsbibliothek weiterhin in der Trägerschaft der Stadt Frankfurt beließ, aber die hälftige Mitfinanzierung durch das Land Hessen regelte. Die Senckenbergische Bibliothek blieb dagegen eine der Universität angegliederte Einrichtung, da der Stifter die Eingliederung seiner Institute in Einrichtungen der Stadt Frankfurt ausdrücklich untersagt hatte. Neben der Stadt- und Universitätsbibliothek und der Senckenbergischen Bibliothek ist im Gebiet der Senckenberg-Anlagen noch die Deutsche Bibliothek in einem eigenen Gebäude untergebracht, die als Nationalbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland im wesentlichen die Funktion einer Archivbibliothek des deutschsprachigen Schrifttums und des nationalbibliographischen Zentrums wahrnimmt.

Die anderen Hochschulen der Hochschulregion Frankfurt werden durch eigene bibliothekarische Einrichtungen versorgt.

A.III. Aufgaben und Organisation der Universitätsbibliothek

Auf der Basis des hessischen Universitätsgesetzes in der Fassung von 1987 nimmt die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main folgende Aufgaben wahr:

- Lokale Aufgaben
  - Literaturversorgung der Universität Frankfurt einschließlich Medizin mit Ausnahme der naturwissenschaftlichen Fachbereiche
  - Führung Gesamtkatalog
  - Literaturversorgung für Stadt und Umland
  - Pflichtexemplarsammlung für Stadtgebiet Frankfurt am Main
  - Sammlung Frankfurt
  - Bearbeitung von Nachlässen und Archiven
  - Koordinierung des Bibliothekssystems der Universität Frankfurt
- Regionale Aufgaben
  - Hessischer Zentralkatalog
    - Leihverkehrssteuerung für Hessen und Regierungsbezirk Rheinhessen in Rheinland-Pfalz
    - Bibliothekarische Entwicklung und Betreuung des Verbundsystems HEBIS-KAT (Hessisches Bibliothekssystem Katalogisierung und Auskunft)
    - Hessische Bibliographie
  - Bibliotheksschule/Fachhochschule für Bibliothekswesen

- Überregionale Aufgaben

  ° Wahrnehmung von 12 Sondersammelgebieten der DFG

  ° Sammlung Deutscher Drucke 1450-1912 (Segment 1801-1870)

  ° Handschriftenkatalogisierung

Der Status der Senckenbergischen Bibliothek wurde 1973 in einem Vertrag zwischen den Unterhaltsträgern (Senckenbergische Stiftung, Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Physikalischer Verein) einerseits sowie dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt andererseits festgelegt. Danach ist die Senckenbergische Bibliothek eine zentrale Einrichtung der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität. Sie ist im Gebäude der Stadt- und Universitätsbibliothek untergebracht und wird in Personalunion durch den Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek geleitet. Beide Bibliotheken nehmen ihre Aufgaben in enger Abstimmung wahr.

Das Bibliothekssystem der Universität Frankfurt ist nach Mitteilung des Landes mehrschichtig aufgebaut. Neben der Stadt- und Universitätsbibliothek als eigenständigem Amt der Stadt Frankfurt/Main und der Senckenbergischen Bibliothek als zentraler Einrichtung der Universität bestehen als dezentrale Einrichtungen insgesamt 172 Fachbereichs-, Seminar-, Instituts- und Lehrstuhlbibliotheken.

Einen Überblick über die Größenordnung der Bestände des Bibliothekssystems und ihre Verteilung sowie über die Gliederung der dezentralen Bibliotheken geben nachfolgende Übersichten.

Übersicht 1: Größe und Verteilung des Bibliothekssystems (Stand: 31.12.92)

	Stadt- und Universitäts-bibliothek	Senckenbergische Bibliothek	Dezentrale Bibliotheken	Insgesamt
Bestand (Bände)	3.238.000	1.076.000	2.250.000	6.564.000
Zugang (Bände)	105.891	14.799	nicht ermittelbar	120.690
Lfd. Zeitschriften	12.574	7.187	7.929	27.690
Entleihungen am Ort	1.084.989	in StUB enth.	nicht ermittelbar	1.084.989
aktive Fernleihe	125.545	49.840	-	175.385
passive Fernleihe	39.939	14.893	-	54.832
Personal (Vollzeitstellen)	186,5(1)	35,5	89,5(2)	311,5

Anm.: (1) ohne Hessischen Zentralkatalog, Bibliotheksschule sowie Aufgaben, die ausschließlich für Dritte wahrgenommen werden.

(2) Nur Personal, welches ausschließlich für Bibliotheksarbeiten eingesetzt ist.

Übersicht 2: Gliederung der dezentralen Bibliotheken nach Fachbereichen und Größen

Bibliotheksgrösse	Jura	Wirtschaftswissenschaften	Gesellschaftswissenschaften	Erziehungswissenschaften	Psychologie	Theologie	Philosophie	Geschichte	Klassische Philologie/ Kunstwissenschaften	Neuere Philologie	Ost- und außereuropäische Kulturwissenschaften	Mathematik	Physik	Chemie	Biochemie	Biologie	Geowissenschaften	Geographie	Medizin	Informatik	Sport
ab 100.000 Bde	1	1	1							1									1*)		
30.000 - 99.999 Bde	3	3		1		1	1	2	1	4	3	1	1	1				1	1		
10.000 - 29.999 Bde	4	11			2			6	5	4	4	1	3		1*)	1	2	2	3		2
5.000 - 9.999 Bde	1	12		1	2				1	1	1		1		1*)	1	2		9	1	
unter 5.000 Bde	10	17		1						2	1		2		5*)		1		12		

Anm: Hinzu kommen 5 Bibliotheken außerhalb der Fachbereiche bei verschiedenen "Zentren"
*) werden demnächst mit der Bibliothek des FB 14 zusammengeführt
*) medizinische Hauptbibliothek der StUB

In der Zusammenarbeit der Stadt- und Universitätsbibliothek, der Senckenbergischen Bibliothek und der dezentralen Bibliotheken werden im einzelnen folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Führung von Gesamtkatalogen

  Die Führung von Gesamtkatalogen ist nach dem Hessischen Universitätsgesetz zwingend vorgeschrieben. An der Stadt- und Universitätsbibliothek sind alle Zeitschriftenbestände seit Beginn der 70er Jahre in maschinenlesbarer Form innerhalb des Verbundkatalogssystems nachgewiesen. Für die monographische Literatur wurde ebenfalls in den 70er Jahren mit der Führung des Gesamtkatalogs begonnen. Er ist jedoch von Beginn an auch als seperater Katalog mit den Beständen der Zentralbibliothek konventionell geführt worden. Die personelle Ausstattung mit 2,5 Stellen hat nach Mitteilung des Landes einen vollständigen Nachweis nicht ermöglicht. Einige der dezentralen Fachbereichsbibliotheken beteiligen sich am Verbundskatalogisierungssystem (HEBIS-KAT), das 1995 durch ein neues System ersetzt wird (PICA). Für die meisten dezentralen Bibliotheken ist die Einführung von Bibliothekssoftware (ALLEGRO vorgesehen. Dieses vernetzbare System ermöglicht es ab 1995, einen Gesamtkatalog maschinenlesbar zu erstellen.

- Freihandaufstellung der Bestände von Institutsbibliotheken

  Die Bestände der Institutsbibliotheken sind nach Mitteilung des Landes überwiegend in Freihandaufstellung verfügbar, in einigen dieser Bibliotheken gibt es aber noch magazinierte Bestände.

- Abgabe von Institutsbeständen an die Zentralbibliothek

  Die dezentralen Bibliotheken geben regelmäßig Bestände an die Zentralbibliotheken ab, die aber aus räumlichen Gründen kaum in die Bestände eingearbeitet werden können. Diese Bestände werden überwiegend ausgesondert. Stichproben haben ergeben, daß sich fast 90% des abgegebenen Materials bereits in der Zentralbibliothek befindet.

- Verringerung von Mehrfachbeschaffungen

Die Verringerung von Mehrfachbeschaffungen ist nach Aussage des Landes teilweise sichergestellt. So werden Literaturwünsche bei Berufungs- und Bleibeverhandlungen von dem "Bibliothekar der Universität" überprüft. Grundsätzliche Probleme bestehen aber in anderen Bereichen. So sind die Sondersammelgebiete gehalten, alle Bestände ihres Bereichs uneingeschränkt zu beschaffen. Außerhalb der Sondersammelgebiete erschweren auch die unterschiedlichen Trägerschaften der beiden zentralen Bibliotheken die Vermeidung bzw. Verringerung von Doppelbeschaffungen.

- Zugänglichkeit der Bestände in den dezentralen Bibliotheken

Die Zugänglichkeit ist nach Mitteilung des Landes in einigen dezentralen Bibliotheken eingeschränkt, da z.B. weit auseinanderliegende Teilstandorte versteckte Bestände entstehen lassen (dezentrale Magazinierung). Aus personellen Gründen gibt es an kleineren, häufig geisteswissenschaftlichen Institutsbibliotheken nur kurze Öffnungszeiten, besonders auch in der vorlesungsfreien Zeit.

- Zusammenlegung von Institutsbibliotheken zu größeren leistungsfähigen Einheiten

Universität und Bibliothek haben in der Vergangenheit versucht, der Zersplitterung durch Reduzierung der Teilbibliotheken entgegenzuwirken. Auch durch Anmietungen wurde keine langfristige Entlastung erreicht. Die Bibliothek erwartet durch geplante Neubauten eine Verringerung der Anzahl der Teilbibliotheken:

- Buchwissenschaftliches Gebäude:	Zusammenführung von 27 Teilbibliotheken, Baubeginn 1994
- Geozentrum:	Zusammenführung von 5 Teilbibliotheken, Baubeginn 1995
- Biologikum:	Zusammenführung von 2 Teilbibliotheken, Baubeginn 1996

Auch nach Durchführung dieser Maßnahmen gegen Ende des Jahrzents bleibt aber weiterhin eine Vielzahl von dezentralen Fachbereichsbibliotheken bestehen.

- Etatisierung des Bibliothekspersonals bei der Universitätsbibliothek

  Die unterschiedliche Unterhaltsträgerschaft für das gesamte Bibliothekssystem läßt nach Mitteilung des Landes die Zusammenführung des Bibliothekspersonals in der Universitätsbibliothek nicht zu. Das System der Bibliotheksversorgung der Universität Frankfurt steht vor erheblichen Veränderungen, da sich die Stadt Frankfurt im Zuge von Maßnahmen zur Konsolidierung des städtischen Haushaltes nicht mehr in der Lage sieht, die Stadt- und Universitätsbibliothek weiter zu unterhalten. Einerseits sind von der Stadt Kürzungen im Haushalt der Bibliothek bei den Sachmitteln sowie Stellenbewirtschaftungsmaßnahmen vorgenommen worden, deren Ziel darin besteht, den Personalbestand innerhalb von zwei Jahren auf 88 % des Solls im Haushalt 1992 zurückzuführen. Dies hat zur Folge, daß das Land im gleichen Maße seinen vertraglich geregelten hälftigen Leistungsumfang reduziert. Andererseits gehen neuere Überlegungen der Stadt davon aus, sich gänzlich von der Stadt- und Universitätsbibliothek zu trennen. Die Finanzierung der Universitätsbibliothek ginge dann vollständig in den Haushalt des Landes über.

Angesichts dieser Probleme bei der Trägerschaft und Finanzierung strebt die Universität eine Übernahme der Zentralbibliothek durch das Land und die organisatorische Einbindung in die Universität an.

A.IV. Bestände und Ausstattung

A.IV.1. Bestände und Zugänge

Für das Bibliothekssystem der Universität Frankfurt wird für Ende 1992 ein Bestand von 6.564 Millionen Bänden sowie 27.690 gehaltene Zeitschriften angegeben (Stand: Ende 1992; vgl. Übersicht 1).

Die Zugänge zu den beiden Zentralbibliotheken sowie die Zugänge für überregionale Aufgaben im Jahre 1992 und im Durchschnitt der letzten 5 Jahre sind Übersicht 3 zu entnehmen. Es zeigt sich, daß ein Zugang von rund 100.000 Bänden pro Jahr für die nächsten Jahre eine Untergrenze darstellt.

Übersicht 3: Zugänge zu den Zentralbibliotheken

Jahr	Zusammen	Stadt- und Universitätsbibliothek	Senckenbergische Bibliothek
	Zugang zu den Zentralbibliotheken insgesamt		
1992	120.690	105.891	14.799
Mittelwert 1988-1992	117.554	101.199	16.355
	Zugänge für überregionale Aufgaben		
1992	46.819	39.776	7.043
Mittelwert 1988-1992	44.215	36.820	7.395

A.IV.2. Personal und Erwerbungsetat

An der Stadt- und Universitätsbibliothek standen Ende 1992 186,5 Vollzeitstellen zur Verfügung (ohne Stellen für Aufgaben des Hessischen Zentralkatalogs, der Bibliotheksschule sowie ausschließlich für Dritte wahrgenommene Aufgaben).

An den 172 dezentralen Bibliotheken gab es außerdem 89,5 Stellen für Personal, das ausschließlich für Bibliotheksarbeiten eingesetzt war.

Im Jahresbericht der Senckenbergischen Bibliothek wird für das Jahr 1992 ein Personalbestand von 34,5 Stellen angegeben, davon 26,7 Stellen mit ausschließlich universitären Aufgaben.

Insgesamt stehen im Bibliothekssystem Ende 1992 damit rund 311 Stellen zur Verfügung.

Über die Ausstattung des Erwerbungsetats des Bibliothekssystems gibt Übersicht 4 Auskunft. Insgesamt standen 1992 11,3 Millionen DM für Neuerwerbungen zur Verfügung, darunter der Stadt- und Universitätsbibliothek 4,7 Millionen DM und den dezentralen Bibliotheken etwa der gleiche Betrag (4,8 Millionen DM). Die Senckenbergische Bibliothek verfügte über knapp 1,8 Millionen DM. Der Erwerbungsetat der Stadt- und Universitätsbibliothek ist in den letzten fünf Jahren etwa gleichgeblieben.

Übersicht 4: Erwerbungsetat des Bibliothekensystems

	Zusammen	Stadt- und Universitäts-bibliothek	Senckenbergische Bibliothek	Dezentrale Bibliotheken
Erwerbungsetat	11.305.093	4.711.650	1.755.913	4.837.530
davon				
Stadt Frankfurt	1.725.515	1.725.515	-	-
Land Hessen	7.639.635	1.725.515	1.076.590	4.837.530
Drittmittel	1.939.943	1.260.620	697.323	-

A.VI.3. Standorte und geplante Erweiterungsmaßnahmen

Die Stadt- und Universitätsbibliothek sowie die Senckenbergische Bibliothek haben ihren Hauptstandort in dem 1964 bezogenen Gebäude an der Bockenheimer Landstraße. Das Gebäude ist mit einem Fassungsvermögen von 2 Millionen Bänden errichtet worden. Weitere Bestände sind an anderen Standorten (Bereich der U-Bahn-Haltestelle, Alte Mensa, Klinikum, Ausweichmagazin in Fechenheim) untergebracht. Hinzu kommen die Aufstellungsorte der 172 dezentralen Bibliotheken der 21 Fachbereiche und 5 Zentren.

Einen Überblick über die vorhandenen zentralen Buchstellflächen und ihre tatsächliche Belegung gibt die nachfolgende Übersicht 5.

Übersicht 5: Zentrale Buchstellflächen des Bibliothekssystems

Bibliotheksbereich	Kapazität (geplant)	Kapazität (real)
Geschlossenes Magazin (3.700 m²)	1.000.000 Bde	1.350.000 Bde[1])
Freihandbereiche/Lesesäle (2.250 m²)	660.000 Bde	1.140.000 Bde[2])
Freihandbereich U-Bahn (1.050 m²)	170.000 Bde	210.000 Bde
Alte Mensa	85.000 Bde	85.000 Bde
Klinikum (Med. Hauptbibliothek)	100.000 Bde	100.000 Bde
Ausweichmagazin Fechenheim (3.000 m²)	1.400.000 Bde	1.400.000 Bde
Insgesamt	3.415.000 Bde	4.295.000 Bde

---

1) Stellfläche verdichtet wegen konsequenter Aufstellung nach Formaten und keinerlei Berücksichtigung möglicher Zuwächse.

2) Darin enthalten sind über 450.000 Mikroformen.

Die Universitätsbibliothek weist darauf hin, daß mit den in den letzten Jahren eingeleiteten Maßnahmen alle Möglichkeiten zur Unterbringung der jährlichen Zugänge im Umfang von über 100.000 Bänden durch Umwidmung oder Verdichtung erschöpft seien. Für die kommenden Jahre rechnet sie mit einem gegenüber dem augenblicklichen Zugang von knapp 120.000 Einheiten reduzierten Volumen von etwa 100.000 Einheiten.

Als Ausweichmaßnahmen werden folgende Vorhaben genannt:

a) Neubau Buchwissenschaften im Kerngebiet
b) Übernahme des Gebäudes der Deutschen Bibliothek
c) Ausweichmagazin über U-Bahn-Linie D.

Zu a) Mit dem Neubau Buchwissenschaften sollen 28 derzeit an weit verstreuten Standorten untergebrachte Institute mit zusammen 27 Teilbibliotheken in einem Gebäude im Kerngebiet (Depotgelände) untergebracht werden.

Die Buchbestände dieser Teilbibliotheken belaufen sich auf etwas mehr als 800.000 Bände. Die Größenklassenverteilung zeigt dabei folgendes Bild:

Buchbestände	Anzahl der Instituts-bibliotheken
bis 10.000	5
10.001- 50.000	17
50.001-100.000	4
über 100.000	1

Die Situation dieser Teilbibliotheken führt nach Mitteilung des Landes in vielen Fällen zu Doppel- und Mehrfachbeschaf-

fungen, zu eingeschränkter Zugänglichkeit durch versteckte Bestände und zu geringen Öffnungszeiten, zu mangelhaften zentralen Bestands- und Standortnachweisen sowie insgesamt zu einem unwirtschaftlichen Betrieb.

In den geplanten Neubau Buchwissenschaften sollen neben den Flächen für die Bibliothek (im 1. und 2. OG) im Seminartrakt (3. OG) und im Erdgeschoß sowie in den Obergeschossen 4, 5 und 6 Personal- bzw. Institutsräume für 20 wissenschaftliche Einrichtungenn der Fachbereiche Geschichte (08), Klassische Philologie und Kunstwissenschaften (09) und Neuere Philologien (10) auf Dauer untergebracht werden. Das Funktionalkonzept für den Neubau geht davon aus, daß eine für alle betroffenen Institute gemeinsame Bibliothek als Kristallisationskern für die disziplinäre und fächerübergreifende Kommunikation in den beiden Bibliotheksebenen realisiert wird. Die geplante Bibliothek soll sämtliche Buch- und Zeitschriftenbestände sowie die Sondersammlungen der Institute aufnehmen. In der Planung der Universität ist vorgesehen, daß jedes Fach den ihm zugeordneten Buchbestand und die entsprechenden Erweiterungen aufgrund der originären Kompetenz eigenverantwortlich verwaltet. Ihrer Meinung nach spricht dafür die zum Teil hohe Spezialisierung, gerade in den historischen Fächern. Im weiteren Zeitablauf wird angestrebt, daß sich einzelne Teilbibliotheken zu größeren organisatorischen Einheiten zusammenschließen. Im Rahmen der Erstbelegung wird aber bereits eine innerbetriebliche Standortverteilung angestrebt, die die schon bestehenden inhaltlichen Zusammenhänge sowie die erkennbaren wissenschaftlichen und curricularen Entwicklungen mit einer entsprechenden Bestandsaufstellung abbildet; dies bedeute gleichzeitig ein Überschreiten bestehender Fachbereichsgrenzen.

In dem geplanten Neubau sollen rund 8.000 m² Hauptnutzfläche für bibliothekarische Zwecke bereitgestellt werden. Die Universität geht davon aus, daß dort bis zu 1 Mio Bände in Freihandaufstellung untergebracht werden können. Ergänzend sind Arbeitsflächen und Informationsmöglichkeiten entsprechend dem Stand der Technik geplant. Die Zahl der Leseplätze ist mit rund 420 veranschlagt.

Zu b) Einen weiteren Beitrag zur Lösung der Unterbringungsprobleme der Universitätsbibliotheken in Frankfurt sieht die Universität in der Übernahme des Gebäudes der Deutschen Bibliothek Frankfurt. Die Deutsche Bibliothek ist auf einem Gelände im Senckenbergareal untergebracht, das gegenüber der Stadt- und Universitätsbibliothek an der Zeppelinallee liegt. Für die Deutsche Bibliothek wird ein Neubau errichtet, der 1997 bezogen werden soll. Die Universität strebt an, das Gebäude der Deutschen Bibliothek zu übernehmen. Dort werden Unterbringungsmöglichkeiten für etwa 2 Millionen Bände erwartet. Damit können die derzeit ausgelagerten Bestände in der Lagerhalle Fechenheim zurückgeführt sowie die Schwerpunktsammlungen, die sonstigen Spezialbestände und historischen Buchbestände (Handschriften, Nachlässe etc.) untergebracht und der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Eine interne Verbindung mit dem Gebäude der bisherigen Stadt- und Universitätsbibliothek wird durch den Neubau der U-Bahn-Linie D mit einer unterirdischen Verbindung beider Altbauten möglich.

Zu c) Zwischen dem jetzigen Gebäude der Stadt- und Universitätsbibliothek sowie der Deutschen Bibliothek soll in der Zeppelinallee die U-Bahn-Linie D verlegt werden. Da die Fahrebene sehr tief liegt, ist es möglich, in zwei Ebenen darüber Magazinflächen für die Bibliotheken in einer Länge von etwa 200 Meter bei einer Stellflächenbreite von 20

Metern unterzubringen. Auf beiden Geschossen können damit knapp 8.000 m² Hauptnutzfläche für die Bibliotheken geschaffen werden. Damit könnten die jetzt im Obergeschoß der Alten Mensa untergebrachten Bestände im Universitätszentrum untergebracht und der Nutzung zugänglich gemacht werden.

Mit der Verwirklichung dieser drei Ergänzungs- und Erweiterungsmaßnahmen sieht die Bibliothek die Unterbringungsprobleme auf längere Zeit als gelöst an.

B. Stellungnahme

I. Zur Leistungsfähigkeit des Bibliothekssystems

Das Bibliothekssystem der Universität Frankfurt hat rund 37.000 Studenten und 6.500 Wissenschaftler (einschl. Kliniken) zu versorgen. Zu etwa einem Drittel erbringt es Leistungen für die Region. Es handelt sich de facto um ein mehrschichtiges System, das in seiner Struktur ein Unikat, verglichen mit den Bibliothekssystemen anderer großer alter Universitäten, darstellt. Neben der Stadt- und Universitätsbibliothek als eigenständigem Amt der Stadt Frankfurt und der Senckenbergischen Bibliothek als zentraler Einrichtung der Universität für naturwissenschaftliche Fächer bestehen als dezentrale Einrichtungen insgesamt 172 Teilbibliotheken, die ihrer Größe nach das gesamte Spektrum von großen Fachbereichsbibliotheken bis hin zu kleinen Lehrstuhlbibliotheken abdecken.

Die Bibliothekssysteme großer alter Universitäten weisen in einer Reihe von Fällen strukturelle Defizite und Probleme auf, die der Wissenschaftsrat in seinen "Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken" (Köln 1986)

erörtert hat. Das Bibliothekssystem der Universität Frankfurt stellt in dieser Hinsicht keine Ausnahme dar; vielmehr kommen aufgrund der besonderen Struktur weitere Probleme hinzu, die die Leistungsfähigkeit der bibliothekarischen Versorgung insgesamt nicht unberührt lassen.

Kennzeichnend für die Strukturprobleme des Frankfurter Bibliothekssystems ist

- die Zersplitterung in eine sehr hohe Zahl mittlerer, kleiner und kleinster Instituts- und Fachbibliotheken;

- in weiten Bereichen fehlende Koordination bei der Beschaffung, Aufstellung und Zugänglichkeit der Bestände und infolgedessen ein vergleichsweise hohes Maß an Doppel- und Mehrfachbeschaffungen;

- eine komplizierte Situation in der Trägerschaft der beiden Zentralbibliotheken im Verhältnis von Stadt, Universität, Land und Stiftungen, die sich unter Organisations- und Finanzierungsaspekten zunehmend als hinderlich für die Leistungsfähigkeit der Bibliotheksversorgung insgesamt erweist;

- eine schwache Stellung der Zentralbibliothek, die mangels einer zentralen Bibliotheksordnung in bibliothekarischen Angelegenheiten weder die Fach- noch Personalaufsicht wahrnehmen kann;

- akute Raumnot, die bereits jetzt dazu führt, daß Lesesäle geschlossen und für die Aufstellung von Beständen genutzt werden;

- vor allem in den Teilbibliotheken weitgehend noch fehlende DV-Unterstützung der bibliothekarischen Arbeit;

- das Fehlen eines überzeugenden landesweiten Konzepts für die überregionale Speicherung und Archivierung wenig genutzter Bestände.

In diesem außerordentlich verwickelten Geflecht von Strukturproblemen sind die beiden Fragen der Trägerschaft der Zentralbibliotheken und des Verhältnisses von Zentral- und Teilbibliotheken von entscheidender Bedeutung für die künftige Entwicklung der Bibliotheksversorgung an der Universtiät Frankfurt. Falls hier nicht sehr schnell und tiefgreifend die notwendigen Entscheidungen getroffen werden, wird auch die Entlastung durch die geplanten Baumaßnahmen zur Behebung der Raumnot nur unzureichend und allenfalls kurz- bis mittelfristig wirksam werden können.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb dem Land, im Rahmen der Verhandlungen zwischen dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt über die wechselseitigen finanziellen Verpflichtungen so bald wie möglich die Frage der Trägerschaft mit dem Ziel zu klären, die bisherige Stadt- und Universitätsbibliothek in die alleinige Trägerschaft des Landes zu übernehmen und organisatorisch in die Universität Frankfurt einzugliedern. Dies ist eine entscheidende Weichenstellung, ohne die eine längerfristige Lösung der organisatorischen und finanziellen Probleme nicht gelingen wird. Die Konsequenzen für die Mitfinanzierungsfähigkeit bedürfen einer besonderen Prüfung.

Gleichzeitig sollten die Universität und das Land das Verhältnis von Zentralbibliothek und Teilbibliotheken im Rahmen einer so bald wie möglich zu erlassenden Bibliotheksordnung klären. Ziel muß sein, die Position der Zentralbibliothek im universitären Bibliothekssystem nachhaltig zu stärken und Richtlinien für die Nutzung, besonders für die Ausleihe, zu erlassen. Hierzu gehört vor allem, daß

- die Zentralbibliothek in allen bibliothekarischen Angelegenheiten die Fachaufsicht ausübt und das Bibliothekspersonal der Teilbibliotheken einschließlich der Stellen der Zentralbibliothek unterstellt wird;

- alle Mittel für Beschaffungen in Zentralbibliothek und Teilbibliotheken in einer gemeinsamen Titelgruppe für die bibliothekarische Versorgung in den Haushaltsplan der Universität eingestellt werden;

- die Zentralbibliothek die Beschaffungen so koordiniert, daß Doppel- und Mehrfachbeschaffungen künftig so weit wie möglich vermieden werden. Hierzu ist es im Hinblick auf die notwendige Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, Fächern und Teilbibliotheken unerläßlich, daß der "Ständige Ausschuß für Bibliothekswesen" präzise Vorgaben festlegt, deren Einhaltung vom "Bibliothekar der Universität" kontrolliert und

- die Bestände nach einheitlichen Kriterien erschlossen, signiert und aufgestellt werden.

Um eventuellen Mißverständnissen vorzubeugen, sei an dieser Stelle betont, daß es nicht darum gehen kann, auf Biegen und Brechen das bisherige Bibliothekssystem durch ein einschichtiges System ersetzen zu wollen. Ein solches Ziel wäre schon aus Gründen der verstreut in der Stadt untergebrachten Einrichtungen der Universität weder sinnvoll noch erreichbar. Vielmehr müssen benutzernahe Teilstandorte auch in Zukunft möglich sein. Der Wissenschaftsrat hält aber die Stärkung der Zentralbibliothek auf der Grundlage einer einheitlichen Bibliotheksordnung - im Sinne einer funktionalen Einschichtigkeit - für unabdingbar, wenn die Leistungsfähigkeit des Bibliothekssystems insgesamt verbessert werden soll.

Dringend notwendig ist auch die Reduzierung der Zahl der Teilbibliotheken, damit organisatorisch besser handhabbare Einheiten und eine allgemeine Erschließung der Bestände sichergestellt werden können. Über die bereits in der Planung befindlichen Maßnahmen für die Buch- und Naturwissenschaften hinaus sollten die Universität und das Land weiter Anstrengungen unternehmen, in allen in Frage kommenden Fällen Teilbibliotheken zu größeren Einheiten zusammenzufassen. Für diesen Prozeß der Konzentration der Fachbereichs- und Institutsbibliotheken ist ein abgestimmtes Konzept zu entwickeln, das dem Wissenschaftsrat vorgelegt werden sollte. Bei Neuberufungen sollte die Universität keine Zusagen für Lehrstuhlbibliotheken mehr erteilen und nur noch Handapparate mit begrenztem Umfang (maximal 200 Bände) zulassen. Die an verschiedenen Teilstandorten bestehenden Magazine für Altbestände oder weniger genutzte Literatur sollten, sobald die Maßnahmen zur zentralen Magazinierung von Altbeständen eingeleitet sind, rasch aufgelöst und der Zentralbibliothek übergeben werden.

Erheblich verstärkt werden müssen auch die Anstrengungen zur DV-Unterstützung der bibliothekarischen Arbeit. Diese ist in den letzten Jahren, besonders in den Teilbibliotheken, zu wenig vorangekommen, zum Teil auch deswegen, weil seit Jahren keine Mittel für DV-Einführungen etatisiert sind. Entsprechende Mittel sollten so bald wie möglich aus dem Haushalt der Hochschule bereitgestellt werden, dabei aber gleichzeitig sichergestellt werden, daß diese Mittel nicht zu Lasten des Erwerbungsetats gehen. Das DV-System der Teilbibliotheken muß möglichst eng an das Verbundverfahren (PICA) angehängt werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Land, die Planungen zur Errichtung einer überregionalen Speicherbibliothek am Niederurseler Hang in Abstimmung mit dem Land Rheinland-Pfalz voranzutreiben und parallel dazu baldmöglichst Richtlinien

für ein einheitliches Verfahren der Aussonderung von wenig benutzter Literatur entsprechend den Magazin-Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu erarbeiten. In baulicher Hinsicht können die nach dem Erwerb des Altgebäudes der Deutschen Bibliothek zur Verfügung stehenden Magazinflächen allenfalls temporär Entlastung bringen, da diese Flächen auf Dauer für die Universität Frankfurt benötigt werden.

II. Zu den Bauvorhaben

Im Zusammenhang mit den folgenden Empfehlungen zu den Bauvorhaben erwartet der Wissenschaftsrat, daß das Land und die Universität die oben empfohlenen strukturellen Maßnahmen entschieden vorantreiben. Diese Maßnahmen stellen die unabdingbaren Voraussetzungen dafür dar, daß die mit den geplanten Baumaßnahmen erwarteten Entlastungswirkungen dauerhaft eintreten.

Im einzelnen nimmt der Wissenschaftsrat wie folgt Stellung:

a) Die räumliche und organisatorische Integration von bisher 27 Teilbibliotheken im Bereich der Buchwissenschaften wird nachdrücklich befürwortet. Dies ist im Rahmen des vorgesehenen Neubaus für die Buchwissenschaften (Nr. 4054) möglich. Die Integration muß fachlich durch die Zentralbibliothek abgesichert werden. Dem Land und der Universität wird dringend empfohlen, dabei für eine einheitliche Erschließung (Signatur), Aufstellung und Zugänglichkeit Sorge zu tragen sowie eine ausreichende Zahl von Leseplätzen vorzusehen. Mit dieser Maßgabe wird der Einstufung des Vorhabens in Kategorie I des 24. Rahmenplans zugestimmt.

b) Das Vorhaben zur Erweiterung der Stadt- und Universitätsbibliothek (Nr. 2106) ist für die künftige Entwick-

lung des Bibliothekssystems der Universität Frankfurt von zentraler Bedeutung, da die im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau entstehenden Magazinflächen für die Aufnahme der Altbestände der Teilbibliotheken dringend benötigt werden. Der Einstufung in Kategorie I des 24. Rahmenplans wird daher zugestimmt.

c) Da mit der Errichtung des U-Bahn-Magazins keine Erweiterungsflächen für den Neuzugang des Bibliothekssystems der Universität Frankfurt geschaffen werden, ist der Erwerb des Altbaus der Deutschen Bibliothek (Nr. 2123) für die Universitätsbibliothek Frankfurt notwendig. Übergangsweise kann der Magazinteil der Deutschen Bibliothek auch für Zwecke einer zentralen Speicherbibliothek genutzt werden. Der grundsätzlichen Aufnahme des Vorhabens in den 24. Rahmenplan wird daher zugestimmt (Kategorie II). Beim Antrag des Landes auf Höherstufung in Kategorie I sollte das Land über den Stand der Umsetzung der oben angegebenen Empfehlungen, insbesondere über die Planung zur Reduzierung der Zahl der Teilbibliotheken berichten und sein Konzept für die Entwicklung des Bibliothekssystems der Universität Frankfurt vorlegen.